

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 55 (1951-1952)
Heft: 3

Artikel: Heimkehr vom Berge
Autor: Schaller, Robert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-661718>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

in fünf Schlägen einen tadellosen Tritt ins blanke Eis zu hauen. Auch im Gletscher wird abgeseilt. Zur Befestigung des Seils braucht man entweder den langen, kantigen Eishaken oder die Eisröhre. Letztere muss sehr vorsichtig und nur in ganz «gesundes» Eis eingeschlagen werden, damit sie annähernd soviel Sicherheit bietet wie ein Mauerhaken im guten Fels. Die sicherste Art, im Firn sein Seil zu befestigen, ist der Abseilblock, auch Eisbirne genannte. Auch hierfür muss der Standort richtig gewählt und die Qualität des Eises genau geprüft werden.

Die grösste Gefahr auf dem Gletscher ist die Spalte. Der Kursleiter versammelt die ganze Kompanie vor einem solchen gähnenden Riss und erzählt von seinen Erlebnissen. Berühmte Gletscherpaltenunglücke werden uns in Erinnerung gerufen, deren Ursache erklärt und wie sie hätten vermieden werden können. Klassenlehrer demonstrieren einen Sturz in die Spalte und die verschiedenen Möglichkeiten der Rettung. Dann gehen wir selber an die Arbeit. Jeder muss sich einige Meter in eine Spalte fallen lassen und von seinen Seilkameraden «gerettet» werden. Das wird so ge-

macht: Eine Seilschaft von drei Mann geht mit ausgestrecktem Seil im rechten Winkel auf eine Spalte zu. Der Vorderste, so nimmt man an, bemerkt die Gefahr nicht, bricht durch die Schneewächte ein und stürzt in die Tiefe, wobei es meistens nicht ganz ohne Kratzer abgeht. Der zweite Mann sichert so rasch als möglich mit Pickel und Stehschlinge. Die Aufgabe des Letzten ist es nun, nach vorne zu gelangen, die heimtückische Wächte mit seinem Pickel vollständig abzuschlagen und sich mit dem Verunglückten durch Rufen in Verbindung zu bringen. Jetzt beginnt das eigentliche Heraufholen. Was für eine Methode man anwendet, hängt ganz vom Zustand des Verunglückten und der vorhandenen Ausrüstung ab. Wir haben alle geübt; es war kalt und anstrengend, aber sehr interessant. Die nächste Woche beginnt die grosse Uebung, eine Art Manöver, bei der wir 4—5 Tage von der Rosenlauri wegbleiben werden. Wohin wir gehen werden und was wir alles leisten sollen, weiss ich noch nicht; es gehen viele Gerüchte um, doch ich schreibe Dir besser in einer Woche, wie es wirklich war.

Herzliche Grüsse

Dein H. P.

HEIMKEHR VOM BERGE

Wildwasser hört' ich rauschen,
Die Firne sah ich glühn;
O welche Lust, zu lauschen,
Wenn rings die Matten blühn.
Kirchlein am Wiesenhange,
Wie grüssest du so hold,
Mit frohem Glockenklange,
Du himmlischer Herold!

Und trunken von der Fülle,
Die dieser Tag mir gab,
Werd' auch ich Menschlein stille
Und lass vom Wandern ab. —
Da will mein Herz lobsingen
Dem Schöpfer dieser Welt,
Der sie in allen Dingen
So herrlich hat bestellt!

Robert Schaller